

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1870

17.4.1870 (No. 91)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 17. April.

N. 91.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einsendungsgebühr: die gepaltene Beilage oder deren Raum 5 kr., Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Str. Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1870.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 16. d. Mts. gnädigst geruht, den Dr. Julius Negler, dahier als Vorstand der agrarischen Versuchsanstalt zum Professor und den Karl Stetter dahier zum Landwirtschafts-Kassier zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

Wien, 15. Apr. Die „Wien. Abendpost“ bringt einen längeren Artikel über das Programm und die Ziele des neuen Ministeriums. Dasselbe hebt das genannte Blatt hervor, befinde sich in einer schwierigen Lage, weil es kein parlamentarisch sei. Das Kabinett werde in dem Aktionsgedanken ein Mittel zur Klärung sich durchkreuzender Rechtsansprüche bieten und hierbei streng verfassungsmäßig vorgehen; das Kabinett belege, daß nicht mehrere Mitglieder des Ministeriums Hahner eingetreten seien, und erstrebe und erwarte seine baldige Kompletierung im Interesse des hochwichtigen deutschen Nationalelements.

Das Ministerium, sagt die „Abendpost“ weiter, identifice sich mit dem österreichischen Staatsgedanken und erkenne in demselben das Problem des zu erhofften Erfolges, welches es nicht gegen die Verfassung, sondern zum Schutze derselben, zu ihrer allgemeinen Anerkennung, anstrebe. Das Ministerium erwarte von seinen Thaten das Heranwachsen des gesunkenen Vertrauens und sei sich seiner Verantwortlichkeit bewußt. Allgemeine Anerkennung und Uebung des gemeinsamen Rechtes und Begründung der gemeinsamen Freiheit erkenne das Ministerium als die einzigen Zielpunkte der Aktion.

Paris, 15. Apr. Bei Cremieux hat eine Versammlung von Abgeordneten der Linken und demokratischen Journalisten stattgefunden, in welcher es zu äußerst lebhaften Auseinandersetzungen zwischen Picard und den Journalisten, insbesondere Delescluze kam, welcher verlangte, die Linke solle ein republikanisches Manifest erlassen. Die Versammlung trennte sich nach Mitternacht, nachdem sie beschlossen hatte, das zweimächtigste sei, zu empfehlen, man möge bei der Abstimmung über das Plebiszit gegen dasselbe stimmen, ohne daß jedoch hierdurch andere Mittel, gegen das Plebiszit Protest zu erheben, so insbesondere die gänzliche Enthaltung von der Abstimmung, ausgeschlossen werden sollen. Viele Mitglieder der Versammlung werden sich der Abstimmung enthalten.

Paris, 16. Apr. In der gestrigen Versammlung der Linken wurde die Frage geprüft, ob die Abgeordneten die Journalisten zur Unterzeichnung des Manifestes zulassen sollten. Es wurde keine Uebereinstimmung erzielt; elf mit Gambetta haben sich für, zehn mit Picard gegen die Politik des linken Centrums in Betreff des Plebiszits geeinigt. — Marquis v. Pannville ist telegraphisch benachrichtigt worden, die Note Daru's in Betreff des Kongrès nicht zu überreichen.

Deutschland.

Karlsruhe, 16. Apr. Das Komitee der Workmens international Exhibition in London hat, wie wir vernehmen, folgende Beschlüsse gefaßt:

- 1) daß der 30. April als der äußerste Termin für die Entgegennahme von Anmeldeungen wegen Raumes in der Workmens international Exhibition in London festgesetzt ist,
- 2) daß alle für diese Ausstellung bestimmten Gegenstände zwischen dem 20. Mai und 25. Juni abzuliefern und zu adressiren sind:
to the Honorary Secretaries of the Workmens International Exhibition 1870. Islington London.
- 3) daß die Ausstellung am 7. Juli eröffnet werden wird.

München, 14. Apr. (Münch. Korr.) Fürst Hohenlohe hat in der Kammer der Reichsräthe den Antrag eingebracht, die Bestimmung, nach welcher in Bayern bei Zollparlaments-Wahlen nur Demjenigen das Wahlrecht zufließt, welcher eine direkte Steuer bezahlt, aufzuheben und an ihre Stelle die in den übrigen Zollvereins-Staaten geltende Norm zu setzen, wonach die Ausübung des Wahlrechts bei fraglichen Wahlen von jeder Steuerzahlung unabhängig ist.

München, 15. Apr. (A. Z.) Dem Vernehmen nach hat Se. Maj. der König die Genehmigung zur Vorlage des Entwurfs des neuen Wahlgesetzes an die Abgeordnetenkammer ertheilt. Derselbe wird zwischen heute und morgen an das Kammerpräsidium gelangen.

München, 15. Apr. (Fr. Z.) Der Justizauschuss der Zweiten Kammer hat auf Antrag des Referenten, Appellgerichts-raths Kräger von Passau, beschlossen, der Kammer die Ablehnung des Stauffenberg'schen Antrags, welcher die

Abolition der Todesstrafe verlangt, zu empfehlen. Von fünf Mitgliedern, welche der betreffenden Sitzung beiwohnten, stimmte nur Bezirksgerichtsrath Schmitz von Bayreuth für den Antrag Stauffenberg's (M. Barth und Umbscheiden, die ebenfalls Mitglieder des ersten Ausschusses sind, waren durch Krankheit gehindert, in der Sitzung zu erscheinen). Mit diesem Votum des Ausschusses ist aber das Schicksal des Antrags in der Zweiten Kammer noch keineswegs entschieden; denn es befinde sich auch auf der rechten Seite des Hauses mehrere Abgeordnete, welche prinzipielle Gegner der Todesstrafe sind.

Darmstadt, 16. Apr. Es sind jetzt bestimmte Nachrichten über den bevorstehenden Besuch des Kaisers von Rußland und seiner Gemahlin an unserem Hofe angelangt. Demgemäß wird das hohe Paar am 12. Mai, aber nur zu kurzem Besuch hier eintreffen. Der Kaiser begibt sich dann zum Kurgebrauch nach Gms und die Kaiserin nach Kissingen. Später kommt die hohe Frau zu längerem Besuch auf das ihrem Bruder, dem Prinzen Alexander, gehörende Schloß Heiligenberg bei dem reizenden Jugenheim, von wo sie der Kaiser dann wieder zur Heimkehr abholt.

Hamburg, 14. Apr. In der gestrigen Sitzung der Bürgerschaft wurde der Antrag des Senats beraten, Kaufleuten und Fabrikanten in dem zum Zollverein gehörigen Gebietstheile Zollfreiheit zu gewähren. Ein von Kopmann und anderen Mitgliedern der Handelskammer gestellter Gegenantrag wurde mit 55 gegen 54 Stimmen angenommen.

Berlin, 15. Apr. Von hiesigen Blättern werden an die von Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen beabsichtigte Reise nach Karlsbad mannichfache politische Kombinationen geknüpft. Alle derartige Ausfreuungen erweisen sich indes als völlig grundlos. Der Kronprinz besucht diesen Badeort lediglich zum Gebrauch einer Brunnenkur. Uebrigens handelt es sich bei dieser Kur nicht um die Bekämpfung eines akuten Uebels, sondern um ein Vorbeugungsmittel. Die Symptome eines Ueberlebens, welche sich bei Sr. Königl. Hoheit gezeigt haben, enthalten nur anfängliche Krankheitszeichen. Bis jetzt hat der Kronprinz deshalb seine Lebensgewohnheiten nicht im mindesten zu ändern brauchen. Weder in seinen dienstlichen Beschäftigungen, noch in seinem gefälligen Verkehr ist eine Beschränkung eingetreten. Das noch sehr leichte Leiden wird von den Aerzten vorzugsweise als eine Folge der großen Anstrengungen betrachtet, welche unter den Einwirkungen eines ungewohnten Klimas mit der orientalischen Reise Sr. Königl. Hoheit verbunden waren.

Gestern Morgen ist Graf Bis marck mit seiner Familie nach Barzin abgereist. Wie verlautet, wird derselbe am Mittwoch den 20. Apr. in der Hauptstadt wieder eintreffen. Nach den bisherigen Bestimmungen erfolgt am Donnerstag den 21. die Eröffnung des Zollparlamentes durch Se. Maj. den König in Person. — Mehrere Blätter bezeichnen neuerdings den ersten Vortragenden Rath im Bundeskanzler-Amt, Geh. Ober-Regierungsrath Et., als Kandidaten für das Amt eines General-Postdirektors. Dieser Mittheilung wird aber in hiesigen Regierungskreisen mit großer Bestimmtheit widersprochen. Zugleich versichert man von neuem, an kompetenter Stelle sei niemals der Gedanke erfaßt worden, beim Ausschneiden des Generaldirektors v. Philippborn die oberste Zentralstelle der Postverwaltung eingehen zu lassen. Hr. v. Philippborn wird sein Amt zum 1. Mai niederlegen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 13. Apr. Die internationale Kommission zum Austrag der türkisch-montenegrinischen Grenzstreitigkeiten hat sich konstituir't und wird auf Grund der ihren Mitgliedern durch die betr. Gesandtschaften in Konstantinopel erteilten Instruktionen sofort ihre Arbeiten beginnen. Alle Instruktionen lauten dahin, keine Zeit mit theoretischen Erörterungen zu verlieren, sondern eine möglichst rasche und jedenfalls eine praktisch durchführbare Lösung zu finden.

Wien, 14. Apr. Sicherem Vernehmen nach trifft der Kronprinz von Preußen noch im April zu einer Kur in Karlsbad ein. Er hat indes eben so freundlich als dringend ersucht, ein strenges Incognito bewahren zu dürfen.

Wien, 14. Apr. Wie man vernimmt, wird eine Amnestie politisch Kompromittirter vorbereitet. Das allgemein verbreitete Gerücht, daß Graf Clam Martinich zum Statthalter Böhmens ernannt sei, gilt in unterrichteten Kreisen für völlig grundlos.

Graz, 14. Apr. Gestern, bei dem Empfang einer Deputation, sprach sich Reichbauer entschieden dagegen aus, daß den übrigen Kronländern dieselben KonzeSSIONen gemacht würden, wie Galizien.

Schweiz.

Bern, 14. Apr. (Bund.) Veranlaßt durch die aus dem Kanton Freiburg signalisirten Jesuitenmissionen

hat der Bundesrath ein Rundschreiben an sämtliche Kantonsregierungen im Interesse der Aufrechterhaltung des Art. 58 der Bundesverfassung erlassen. Dasselbe lautet folgendermaßen:

Die Wahrnehmung, daß in einem eigentümlichen Kantone einzelne Angehörige des Jesuitenordens wieder als Lehrer an öffentlichen Schulen eine Wirksamkeit hatten finden können, veranlaßt uns, hiegegen im Sinne des Art. 58 der Bundesverfassung einzuschreiten und an die betreffende Kantonsregierung diejenige freundschaftliche Zuschrift zu richten, die hierauf sämtlichen Ständen mit Kreis Schreiben vom 24. Dez. 1866 zur Kenntniß gebracht worden ist. Unsere Argumentation gipfelte in dem Satze: „daß den Jesuiten weder als Korporation, noch als einzelnen Ordensgliedern eine Wirksamkeit gestattet werden dürfe, daß vielmehr denselben jede öffentliche oder private Lehr- und Erziehungsthätigkeit in Schule und Kirche untersagt werden müsse.“ Diese unsere Anschauung hat nicht nur von keiner kompetenten Seite her irgend einen Widerspruch erfahren, sie ist vielmehr, wie Sie sich aus den Berichten über die Geschäftsführung im Jahr 1866 überzeugen wollen, von den Ausschüssen des National- und Ständerathes ausdrücklich gebilligt worden, so daß die damals von uns aufgestellten Grundzüge als in das öffentliche Recht der Eidgenossenschaft übergegangen anzusehen sind.

Verschiedene feierliche Vorgänge mahnen uns jedoch, das erwähnte Kreis Schreiben den h. Ständen abermals zur Beachtung in Erinnerung zu bringen. Von gewisser Seite scheint die jegige, geistig vielfach an- und aufgeregte Zeit als der passende Moment betrachtet zu werden, um wieder einen Einbruch in die Bestimmungen unsrer Bundesverfassung zu wagen, um Mitgliedern und Sendlingen eines Ordens, der nicht den politischen wie sittlich-religiösen Anschauungen des Schweizervolkes als unverträglich erkannt ist, Zutritt zu Aemtern und Funktionen zu verschaffen, die, eben weil unserm Grundgesetze zuwiderlaufend, in keiner Weise zugelassen werden dürfen. Bereits sind aus zwei Kantonen über im Umriss liegende Jesuitenmissionen ernste Klagen hieher gelangt, die uns natürlich bestimmen, mit den zuständigen Regierungen zur Abstellung des Unfuges und sofort ins Vernehmen zu setzen. Von anderen Punkten liegen wenigstens Anzeichen vor, daß ähnliche Versuche, die Verfassung zu umgehen, auch dort gemacht werden dürften.

Wir zweifeln indessen nicht im mindesten daran, daß es nur dieses Winkes bedürfe, um alle Kantonsregierungen zu veranlassen, auf die erwähnten Bestrebungen ein wachsam Auge zu richten, denselben, wo immer sie zu Tage treten, mit Energie Halt zu gebieten und nicht zu dulden, daß in einer Richtung vorgegangen werde, welche nur danach angethan ist, angälische Gemüther zu beunruhigen und den religiösen Frieden zu trüben, der die verschiedenen Konfessionen des Vaterlandes glücklich verbindet und dessen Pflege und Fortentwicklung mit zu den schönsten Aufgaben unsrer Bundesverfassung gehört.

In dieser Ueberzeugung können und wollen wir uns heute darauf beschränken, auf jene Tendenzen, sowie auf die Nothwendigkeit, denselben mit Entschiedenheit entgegenzutreten, hiemit aufmerksam gemacht zu haben, und wir erlauben uns nur noch die Bemerkung daran zu knüpfen, daß die h. Stände in Handhabung der diesfalls in der Bundesverfassung enthaltenen Vorschriften und von ihr vertretenen Prinzipien von unserer Seite einer kräftigen, allzeit bereiten Unterstützung sich bestens versichert halten dürfen.

Von der Schweizergrenze, 12. Apr. In Basel Stadt und Baselland wird jetzt die Frage der Wiedervereinigung beider Kantone lebhaft besprochen. Die Wiedervereinigung sei, wie geltend gemacht wird, nicht nur zeitgemäß, sondern auch notwendig in Folge industrieller und gemeinschaftlicher Eisenbahn-Interessen. Findet die Wiedervereinigung Annahme, so wird Basel als Sitz der Regierung, und Liestal als der des Obergerichts vorgezogen. Bekanntlich erfolgte die Trennung beider Kantone im Jahr 1833 wegen des hartnäckigen Widerstandes, welchen die in Baselstadt dominirende patrizische Partei den Anträgen der Landgemeinden auf eine Reform der Verfassung nach dem Prinzipie der Kopfzahl-Wahlen entgegenstellte.

Italien.

Florenz, 14. Apr. Es verlautet gerüchtsweise, daß der Minister Sella seine Entlassung angeboten habe.

Rom, 9. Apr. Wie man der „Corresp. Havas“ meldet, wird die dritte öffentliche Konzilsitzung schwerlich vor dem 24. d. M. stattfinden. Die Väter sind mit der Besprechung des ersten Schemas vom Glauben, welches in dieser Sitzung veröffentlicht werden soll, noch nicht fertig.

Der Herzog von Nemours und der Herzog von Alençon sind in Rom eingetroffen. Sie kamen von Florenz. Sizilianischen Blättern zufolge wurden sie ihres zu beständigen Briefwechsels mit Franz II. nebst Familie wegen beinahe des Landes verwiesen.

Miß Dawkins, die englische Dame, welche trotz eines polizeilichen Befehls Rom nicht verlassen wollte, befindet sich noch dort. Ihre Freundinnen, Miß Cunliffe und Miß Greenstreet, sind von Neapel zurückgekehrt. Man läßt sie jetzt in Ruhe. Ihr Kammermädchen und der ehewürdige Wyne sind nicht belästigt worden.

Rom, 13. Apr. Eine Anzahl Bischöfe hat sich von der gestrigen Generalkongregation, in welcher über das gesammte Schema gegen die Irrgläubigen abgestimmt wurde, fern gehalten. Mehrere Andere haben ihrer Zustimmung zu dem Schema geschriebene Erklärungen zuge-

fügt, um sich gegen die Gutheißung der Geschäftsordnung zu verwahren, unter welcher über das Schema verhandelt worden ist.

Rom, 14. Apr. Der französische Botschafter, Marquis v. Banneville, ist hier selbst eingetroffen.

Frankreich.

Paris, 14. Apr. (Köln. Z.) Der Austritt des Grafen Daru aus dem Kabinete ist eine vollendete Thatsache. Das einzige Mitglied des linken Zentrums, das sich noch im Ministerium befindet, ist Marquis v. Talhouet; man glaubt aber, daß derselbe ebenfalls seine Entlassung einreichen wird, wenn nicht eine Verständigung des linken Zentrums mit dem Kabinete stattfindet. Die Organe des linken Zentrums glauben, daß dieselbe noch immer möglich ist, und schlagen deshalb vor, die Art. 13 und 45 der Verfassung zu modifizieren. Die neue Redaktion soll ihnen zufolge folgenmaßen lauten: „Art. 13. Der Kaiser ist vor dem französischen Volke verantwortlich, an das er immer das Recht hat, einen Aufruf zu erlassen in dem Falle, wo die Rechte, welche er von der Nation erhalten hat und die in der konstitutionellen Akte erklärt sind, beschnitten werden und in Gefahr stehen.“ „Art. 45. Die Verfassung kann nur modifiziert werden von dem Volke auf Antrag des Kaisers und mit Beihilfe der beiden Kammern.“ Die gesperrten Stellen sind die, welche zu den im Projekte bestehenden beiden Artikeln hinzugefügt werden sollen. Es ist übrigens kaum anzunehmen, daß diese Redaktion vom Kaiser angenommen werden wird, der heute energischer denn je darauf beharrt, „keine weiteren Konzessionen zu machen.“ Buffet und Daru wohnen dem heutigen Ministerrathe nicht an. Welche neue Männer ins Ministerium eintreten, ist noch unbekannt. Bis jetzt versichert E. Dillivier privatim, daß er keineswegs die Absicht hat, sich auf die Rechte oder auf das rechte Zentrum allein, sondern auf beide Zentren zu stützen. Dillivier mag es in dieser Beziehung ganz aufrichtig meinen, nach den letzten Vorgängen aber ist er nicht mehr Herr der Lage, um seine Stützen zu suchen, wo es ihm beliebt, und er wird nothgedrungen zur Rechten über-treten, oder das Beispiel Daru's und Buffet's befolgen müssen. Der Einfluß Rouher's ist nämlich heute der Art, daß der Kaiser nichts mehr ohne seinen Rath thut, und die 194, welche heute für die Vertagung, d. h. für Dillivier stimmen, werden sich morgen fast alle gegen ihn erklären, wenn er für eine Politik eintreten wollte, die den vom Senatspräsidenten inspirirten Tuilerien nicht genehm sein würde. Was das Schicksal des Plebiszits anbelangt, so kann darüber kein Zweifel obwalten; es wird mit ziemlich bedeutender, wenn auch mit keiner immensen Majorität votirt werden, da die Präsesen alle Stimmen lassen werden, um demselben so viele Stimmen als nur irgend möglich zu verschaffen.

Hr. v. Banneville ist der Ueberbringer einer Denkschrift, welche er dem Kardinal Antonelli zu überreichen und, falls dieser nicht versprechen sollte, den Inhalt derselben zur offiziellen Kenntniß der Mitglieder des Konzils zu bringen, dieselbe direkt an das Konzil zu senden hat. Wie ich auf das bestimmteste melden kann, verlangt die französische Regierung die Befestigung oder doch eine sehr wesentliche Umänderung des Schemas. Die französische Regierung hat sich der Bestimmung derjenigen Mächte versichert, von denen sie voraussetzt, daß sie Einfluß auf die päpstl. Regierung zu üben im Stande sind. An Italien hat Frankreich sich nicht gewandt, weil von diesem wenig Hilfe in Rom zu erwarten ist. Der Erfolg dieses Schrittes bleibt jedenfalls zweifelhaft. Es ist übrigens durchaus noch nicht ausgemacht, daß das französische Kabinete auf dem von Daru betretenen Wege beharrt, denn E. Dillivier, welcher das Interim der auswärtigen Angelegenheiten übernimmt, theilt die Ansichten seines Vorgängers in der römischen Frage nicht. Es wäre auch gar nicht unmöglich, daß Hr. v. Banneville Auftrag erhält, die Denkschrift des Grafen Daru nicht zu überreichen.

Der Kriegsminister hat bedeutende Verstärkungen an Infanterie und Kavallerie nach Nevers abgeordnet, da man befürchtet, daß der Strike in Fouchambault einen ernstlichen Charakter annehmen werde. Terteron, der ungefähr 2 Stunden von Fouchambault liegt, hat auch den Strike erklärt. Die Arbeiter legten unter dem Rufe: „Es lebe die Republik“, und dem Absingen der Marseillaise die Arbeit nieder und fraternisirten mit den 500 Strikemachern, welche von Fouchambault herübergekommen waren. Die Zahl der Arbeiter, die in Terteron der Strike erklärt, beträgt ungefähr 4000. Man befürchtet, daß sich der Strike auf das ganze Loirethal ausdehnen wird. — Der Gemahl der Königin Isabella, welcher sich binnen kurzem nach München begibt, hat nicht eine jährliche Rente von 200,000, sondern von 150,000 Fr. erhalten. Derselbe hat zugleich die Verpflichtung übernommen, für die Kinder des vom Herzog von Montpensier erschossenen Infanten Heinrich zu sorgen. Die Kosten für das Schiedsgericht betragen 80,000 Fr., welche Isabella bezahlen wird.

Paris, 15. Apr. Das „Journ. officiel“ enthält ein kaiserl. Dekret vom 14. d. M., durch welches der bisherige Unterrichtsminister Segris zum Finanzminister ernannt wird, an Stelle Buffet's, dessen Demission angenommen ist; ferner wird der Großsigelbewahrer mit der interimistischen Leitung des Ministeriums des Aeußeren an Stelle des Grafen Daru, dessen Entlassung ebenfalls angenommen ist, betraut, und schließlich an Richard die interimistische Leitung des Unterrichtsministeriums übertragen. — Der Senat nahm in seiner gestrigen Sitzung das Senatskonsult in erster Lesung an; die zweite Lesung wird nächsten Montag stattfinden.

Paris, 15. Apr. Wie das „Journ. des Deb.“ meldet, hat die auf gestern, Donnerstag, Abend angekündigte Zusammenkunft der Linken bei Hrn. Crémieux in der

Rue Bonaparte stattgefunden. Die Mitglieder der Opposition waren nicht Alle zugegen. Sehr bemerkt wurde die Abwesenheit des Hrn. Jules Favre. Die Redakteure der demokratischen Pariser Blätter wohnten sämtlich der Versammlung an. Zugegen war auch eine große Anzahl Journalisten aus der Provinz. Zuerst wurde darüber berathschlagt, in welcher Weise die radikale Partei bezüglich des Plebiszits stimmen solle. Soll mit „Nein“, mit weißen Zetteln, oder schlechtweg gar nicht gestimmt werden? Es kam zu keinem endgiltigen Entschlusse. Doch scheint aus der Diskussion hervorzugehen, daß die Linke das Stimmrecht mit „Nein“ empfehlen wird. Durch die ganze Dauer der langen Sitzung scheint die Diskussion zwischen den „Unversöhnlichen“ und den übrigen Mitgliedern der Linken eine sehr lebhaft gewesene zu sein. In Besondern zwischen Hrn. Gambetta und einigen Redakteuren radikaler Blätter einestheils und den Hrn. Ernst Picard, Grévy, Jules Simon und Eugen Pelletan andertheils scheinen sich Meinungsverschiedenheiten aufgethan zu haben. In einem gewissen Augenblicke hätte sogar Hr. Glais-Bizoin sich ins Mittel legen und zur Eintracht ermahnen müssen. Der Meinung verschiedener Abgeordneten von der Linken zuwider beschloß die Majorität der Versammlung nach Hrn. Gambetta, ein Komitee von sieben Journalisten — drei Vertretern der Pariser Presse, vier Vertretern der Departementalpresse — solle mit der Abfassung eines Manifestes beauftragt werden. Die Versammelten trennten sich, ohne darüber beschloßen zu haben, ob das Manifest eine gründliche Darstellung der republikanischen Lehre enthalten oder lediglich die Plebiszit-Frage darin behandelt werden solle.

Der „Français“ bringt ein Schreiben des Marquis d'Andelarre, worin dieser Näheres über die Ergebnisse seiner Zusammenkunft mit dem Kaiser mittheilt. Es heißt in dem Schreiben:

„Ich beschränke mich darauf, zu sagen, daß ich, wenn es mir auch nicht gelungen, den Sinn des Kaisers zu überzeugen, wenn ich auch nicht seine Einwilligung zur Weglassung einer Bestimmung habe erzielen können, die wir, meine Freunde und ich, tief bedauern, dennoch den Kaiser mit der Ueberzeugung verlassen habe, daß bei ihm weder ein geheimes Bedauern noch eine Rückerinnerung“ vorbesteht, daß er fester denn je entschlossen ist, der parlamentarischen Regierung, zu der er, was man wohl beachten sollte, am 24. Nov. 1860 wieder den Grundstein gelegt, zum Siege zu verhelfen; daß ich nicht ohne den Glauben an die mehr oder weniger bald bevorstehende Wiederherstellung der Situation vom 2. Januar von dannen gegangen, welche ungeachtet der bösen Tage, die wir jaß durchlebt, nicht aufgehört hat, der Gegenstand des Vertrauens und der Hoffnungen der Nation zu sein.“

„Ich muß weiter bemerken, daß es nicht richtig ist, daß, wie von mehreren Journalen beim Berichtstatten über eine meiner Mittheilungen an's linke Zentrum gesagt worden, Hr. Daru dem Kaiser den Vorschlag gemacht, er wolle im Ministerium bleiben, wenn das plebiszitäre Recht der Krone nur für den Fall ohne die Mitwirkung der Kamern bewilligt werde, daß es sich direkt um die Krone oder die Organisation und die Gewalt der Versammlungen handle. Ich habe also im Namen des linken Zentrums, im Namen des Grafen Daru nichts Aehnliches gesagt; die Zeitungen waren schlecht unterrichtet.“

Die Liberté bringt ein Schreiben des Hrn. Conté an den Justizminister, worin derselbe vollständig auf die beantragte gerichtliche Verfolgung gegen den Prinzen Murat wegen der ihm von Letzterem zugefügten Mißhandlungen verzichtet. — Gestern fand der übliche Empfang am Donnerstag im Ministerium des Auswärtigen statt. Die Besucher waren sehr zahlreich eingetroffen. Hr. Daru nahm von den Mitgliedern des diplomatischen Corps Abschied.

Dem „Temps“ zufolge wäre die bereits seit einiger Zeit angekündigte Reorganisation der Nationalgarde heute eine beschlossene Sache. Die Regierung würde chebstens die festgesetzten Grundlagen dieser Reorganisation zur öffentlichen Kunde bringen. — Dem „Journ. de Paris“ zufolge hätte der Kaiser in seiner Unterredung mit dem Marquis d'Andelarre gesagt: „Angesichts einer aufrührerischen Kammer würde mir die Auflösung nicht genügen.“

Diesem noch lebend, ist Hr. Schneider gestern Abend nach Paris zurückgekehrt. Wie die „Patrie“ wissen will, dürfte seine Rückkehr mit der in Aussicht genommenen Kombination in Verbindung stehen, nach der Hr. Magne wieder ins Ministerium eintreten soll. Hr. Rouher tritt, wie es scheint, gegen das Projekt auf. Darauf hin hatte Hr. Magne, um einen Einfluß einen Einfluß gegenüber zu stellen, Hrn. Schneider gebeten, ihn zu unterstützen. — Rente 73,72 1/2, Cred. mob. 265, ital. Anl. 55,35.

Spanien.

Madrid, 13. Apr. Der „Epoca“ zufolge weigern sich viele Priester, den Eid auf die Verfassung zu leisten. Die Kaufleute von Madrid haben eine Kommission ernannt, die damit beauftragt ist, gegen den neuen Patentarist Einsprüche zu erheben. Das Geräch der bevorstehenden Demission des Hrn. Rivero und der Bildung eines ausschließlich progressistischen Ministeriums scheint aller Begründung zu entbehren. In ganz Spanien herrscht vollkommene Ruhe. Der Minister des Auswärtigen, Hr. Segasta, wird einige Tage auf dem Lande zubringen. Hr. José de Dlozaga ist zum Präsidenten des Staatsraths ernannt worden an Stelle des Hrn. Rios Rosas, der seine Demission gegeben hat.

Madrid, 14. Apr. Die „Madrid. Ztg.“ bringt ein Rundschreiben des Marshalls Prim, worin die Frist zur Eideistung der zum Heere gehörigen Geistlichen angegeben wird. — Gestern wurden zu Barcelona fünf Individuen hingerichtet, die wegen im jüngsten Monat März begangenen Diebstahls und Todtschlags zum Tod verurtheilt worden waren. Der Prozeß gegen die Empörer wird mit großer Thätigkeit geführt. Man glaubt allgemein, daß strenge Strafen verhängt werden.

Griechenland.

* Griechische Räuber haben eben einen Streich

ausgeführt, wie ihnen wohl lange keiner mehr gelungen war. Nach Telegrammen aus Athen überfielen ihrer dreißig eine Gesellschaft von meist englischen Reisenden bei Marathon und schleppten nach einem Kampfe mit den Gendarmen sieben der Touristen als Gefangene fort. Es waren dies ein Sohn des Herzogs von Manchester, die Hrn. Bonner, Lloyd, Herbert (englischer Gesandtschafts-Sekretär), Bayel (italienischer Gesandtschafts-Sekretär in Athen) und zwei Frauen. Die Frauen wurden am folgenden Morgen in Freiheit gesetzt, für die übrigen Gefangenen aber forderten sie ein Lösegeld von 2000 Pfd. Sterl.

Türkei.

Konstantinopel, 9. Apr. Der Patriarch will die Frage in Betreff des bulgarischen Erarchats einem allgemeinen Konzile der orientalischen Kirche vorlegen. Midhat Pascha, der General-Gouverneur von Bagdad, hat seine Entlassung gegeben.

Großbritannien.

London, 12. Apr. Am Schlusse des eben zurückgelegten Finanzjahrs belief die fundirte Staatsschuld Großbritanniens sich auf 741,514,683 Pf. St., die Jahrgelder betragen 4,018,518 Pf. St., so daß sie nach einem Zinsfuß von 3 Proz. berechnet ein Kapital von 53,130,380 Pf. St. repräsentieren, und die schwebende Staatsschuld belief sich auf 6,761,500 Pf. St. — so daß die ganze Schuld 801,406,563 Pf. St. beträgt. Vor 10 Jahren war der Gesamtbetrag 825,692,772 Pf. St., und überstieg die schwebende Schuld allein die Summe von 16 Millionen. Vor sechs Jahren, kurz vor dem Krimkriege, belief sich die englische Staatsschuld auf etwas über 808 Millionen.

Amerika.

Ottawa, 14. Apr. Die Nachricht, daß Truppen an die Grenze beordert worden, und das canadische Parlament beabsichtige, die Habeas-Corpus-Akte aufzuheben, ist nicht begründet oder wenigstens verfrüht; die militärischen Vorbereitungen werden jedoch fortgesetzt.

Vermischte Nachrichten.

— **Esslingen, 12. Apr.** Der bekannte Herausgeber der „Kritik“, A. B. ist von dem Geschworenengericht gestern wegen Majestätsbeleidigung, die in einer Anzahl Nummern seines Blattes begangen sein soll, zu achtmonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

* **Wien, 15. Apr.** Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung der 1864er Loose fielen auf Serie 3670 Nr. 22 der Haupttreffer, Serie 3867 Nr. 7 15,000 fl., Serie 455 Nr. 70 10,000 fl., Serie 630 Nr. 88, Serie 455 Nr. 97, Serie 423 Nr. 72 je 5000 fl. Außer diesen wurden gezogen: Serien 1866, 2203, 2061.

* Eine moderne Portia. In St. Louis ist eine junge Dame zur Advokatur zugelassen worden. Dieselbe, Miß L. Bar-kalon aus Brooklyn, mußte sich vorher einer strengen Prüfung vor dem Richter Knight vom Kreisgericht unterziehen. Ob dieselbe sich, wie weiland Frau Portia, den Geschworenen unverständlich zeigen wird, bleibt vorerst abzuwarten.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 16. Apr. Das Verordnungsblatt der Großh. Verkehrsdirection Nr. 23 enthält

1. Allgemeine Verfügungen; betr. 1) den direkten Güterverkehr mit den pßälzischen Eisenbahnen. Darnach sind mit dem 13. d. M. die neu eröffneten pßälzischen Stationen Bergabern, Kapellen-Drusweiler und Barbelroth-Dershausen als Verbandsstationen für den badisch-pßälzischen Güterverkehr aufgenommen worden. 2) den badisch-pßälzischen Personen- und Gepäckverkehr. Darnach ist mit Eröffnung der pßälzischen Bahnstrecke von Witten nach Bergabern ein direkter Personen- und Gepäckverkehr mit den Stationen dieser Strecke eröffnet worden.

II. Sonstige Bekanntmachungen, betr. Erfordernisse zu Güterbeförderungen nach Ausland.

Aus Baden, 14. Apr. (Frbgr. Ztg.) In den militärischen Kreisen hört man jetzt viel von den eben beendigten vierzehntägigen Uebungen der Landwehr besprechen. Es waren dazu 10 Kompagnien einberufen gewesen und wurden der größere Theil schließlich von dem Großherzog selbst, die Kompagnien im Oberlande von dem Generalmajor Keller inspiziert. Die Uebungen sind dem Vernehmen nach an allen Orten zur vollen Zufriedenheit ausgefallen. Die eingezogenen Mannschaften haben nicht nur dem Rufe der Pflicht eifrig und bereitwillig Folge geleistet, sondern auch bei den Exerzitien und Märschen, bei der Handhabung der Hinterladungsgewehre und in allen militärischen Beziehungen den erfreulichen Beweis geliefert, daß sie die tüchtige Schule ihrer aktiven Dienstzeit nicht vergessen haben. Es ist nirgends eine Störung vorgekommen und auch kein Unfall zu beklagen. Dies ist gewiß eine sehr erfreuliche Erfahrung, die zugleich den Beweis liefert, daß es in unserer wackeren Volkswehr durchaus nicht an Verstandnis für Alles fehlt, was im Dienste des Vaterlandes zu dessen Wohl und Ehre gerichtet, auch wo die Uebung einer ersten Pflicht bisher nicht gewohnte persönliche Beschwerden und Unbequemlichkeiten mit sich bringt. Um so ehrenvoller und sicherlich auch für das Selbstbewußtsein und die Selbachtung des Mannes und Bürgers von wohlthätigstem Einflusse ist die Leistung. Und so vernimmt man denn auch über die letzten Landwehrübungen nur höchst befriedigte Urtheile.

* **Pforzheim, 14. Apr.** Gestatten Sie, daß ich auch nach Erledigung unserer Schulsfrage noch einmal auf die Sache zurückkomme. Es geschieht dies hauptsächlich zur Beleuchtung des in dem „Bad. Beobachter“, sowie auch in der Lokalpresse der hiesigen Gemeindebehörde gemachten Vorwurfs einer einseitigen Aufstellung der Liste der hiesigen wahlberechtigten Katholiken. Zwar ist das Ergebnis der am letzten Montag vorgenommenen Abstimmung über die Einführung der gemischten Schule an sich ein solches, daß alle Einwände der Gegner in sich zerfallen müssen, indem sich ergeben hat, daß wenn alle Reklamationen derselben Berücksichtigung gefunden hätten, dieselben doch ganz bedeutend in der Minderheit geblieben wären. Doch erscheint es nothwendig, daß man die gegnerischen Machinationen gehörig zu würdigen lerne. In der hiesigen Lokalpresse ist zu wiederholten Malen nachgewiesen worden, daß die Führer der Gegenpartei selbst die Schuld trifft, wenn eine Anzahl Katholiken, welche gegen die gemischte

Schule ist, nicht in der Liste vorkommt. Man war gegnerischer Seite ganz wohl davon unterrichtet, daß die Verschmelzung der hiesigen Konfessionsschulen ins Werk gesetzt werden soll, denn die Freunde der Sache wußten nicht im Geheimen. Man wußte sicherlich auch, welches die gesetzlichen Erfordernisse sind, um nachträglich noch in die Liste aufgenommen werden zu können. Man hat aber ganz und gar unterlassen, die Beweismittel für die Wahlberechtigung beizubringen. Es wurde bloß eine Liste von angeblich noch Berechtigten vorgelegt. Dieselbe enthielt anfänglich etwa 180 Namen, wurde dann, aus welchem Grunde wissen wir nicht, auf 160 reduziert, und endlich wurde nur von 47 Katholiken dem Vertreter, der die nachträgliche Aufnahme verlangt hatte, gesetzliche Vollmacht ausgestellt. Da auch unter diesen Letzteren solche waren, welche erwiesenermaßen nicht wahlberechtigt, weil hier nicht wohnhaft sind, so mußte natürlich der Bezirksrat, wie vorher schon der Gemeinderat, die verlangte Aufnahme in die Wählerliste ablehnen.

Wenn darum dem Gemeinderat Parteinahme z. vorgeworfen wird, so ist dies ungerechtfertigt und finden wir es begreiflich, daß diese Behörde den Vorwurf nicht auf sich nehmen, sondern eine gerichtliche Untersuchung gegen den Verfasser eines die Behörde beschuldigenden Artikels des hiesigen „Beobachters“ veranlassen will. Schließlich müssen wir noch bemerken, daß der Sieg der gemischten Schule doch kein so leichter war, wie man nach einer Korrespondenz eines inländischen Blattes glauben könnte. Der katholische Ortsgeistliche hatte Alles aufgegeben, um der Sache entgegenzuarbeiten, und es darf nicht übersehen werden, daß derselbe bisher über eine ziemlich Anzahl, darunter sehr opferbereitswilliger Anhänger unbedingte Verfügung konnte.

14. Apr. Nach dem letzten Sonntag in der jährlichen Generalversammlung erstatteten Rechnungsbericht des hiesigen Vorschussvereins erstreckt sich dieser eines sehr guten Fortanges. Die Gesamteinnahme betrug im letzten Jahre über 600,000 fl., worunter 278,009 fl. 58 kr. Kapitaleinlagen, 294,338 fl. heimbezahlte Vorschüsse und 17,989 fl. 7 kr. ordentliche Beiträge der Mitglieder sind. Die Zahl der letzteren beträgt 918. Den Hauptausgabenposten bilden natürlich die geleisteten Vorschüsse an Mitglieder mit 363,213 fl. 56 kr., ferner für diskontierte Wechsel 22,364 fl. 16 kr. Der Rechnungsbilanz ergab einen Reingewinn von 2210 fl. 12 kr., wovon 10 Proz. als Dividende der gemischten Schule der Mitglieder gutgeschrieben, der Rest aber mit 945 fl. 16 kr. dem Reservefond zugewiesen wurden. Der letztere beträgt nun 2210 fl. 12 kr. Bezüglich der übrigen, von dem Vorstehenden des geschäftsführenden Ausschusses, Hrn. C. Gruner, geleiteten Verhandlungen wird noch erwähnt, daß die Honorierung des Kassiers und des Buchhalters dahin geordnet wurde, denselben 3 1/2 Proz. des Reingewinns, und außerdem dem Kassier noch 1/2 Proz. von der realen Einnahme als Kassenentschädigung zu bewilligen. Die Aufnahmestare für neu einretrende Mitglieder wurde von 1 fl. auf 1 fl. 30 kr. erhöht, da dieselben schon an einem ansehnlichen Reservefond partizipieren.

Am letzten Mittwoch brachte der hiesige Musikverein unter Mitwirkung der Frau Marie Haas, der H. Stolzenberg und Ziegler, sowie des Soporchester von Karlsruhe und der hiesigen Gesangsvereine „Freundschaft“ und „Männergesang-Verein“ in einem in der Turnhalle abgehaltenen Konzerte u. A. „Die Kreuzfahrer“ von R. W. Gade zur Aufführung. Die Leistungen der genannten Sänger und Sängerin, sowie der hiesigen Mitwirkenden fanden ungetheilten Beifall.

15. Apr. Bekanntlich hat sich in Mannheim ein Verein zur Ueberwachung von Dampfesseln, bezw. Verhütung von Dampfessel-Explosionen gebildet, welcher in der kurzen Zeit seines Bestehens schon eine recht erfreuliche Verbreitung durch mehrere Theile des bad. Landes gewonnen hat. Im Auftrag dieses Vereins und unter bereitwilliger Beihilfe der Regierung hat nun voriges Jahr Hr. Maschinenbau-Ingenieur J. Sambert eine Reise nach England gemacht, um die dortigen Vorkehrungen von Privaten und des Staates für ten gleichen Zweck zu studiren. Eine Veröffentlichung der wichtigen und interessanten Ergebnisse dieser Reise wird durch Hrn. Sambert vorbereitet. Einwilligen hat derselbe, einer Einladung des Mittelrheinischen Fabrikantenvereins zu Mainz Folge leistend, in dessen vorgestrichter Monatsversammlung Bericht über die private Ueberwachung von Land-Dampfesseln erstattet, einen weiteren Bericht über die von Seiten der Regierung statthabende Kontrolle der Dampfessel einem späteren Vortrag vorbehalten.

Wir entnehmen diesem ersten Bericht folgende bemerkenswerte Thatsachen. Erst seit dem Jahre 1850 hat man begonnen, in der fraglichen Sache eine erste Thätigkeit zu entfalten, und nicht lange nachher wurde die älteste der jetzt hierfür bestehenden vier Gesellschaften ins Leben gerufen. Dieselbe umfaßt 2 bis 3000 Dampfessel, hat einen Deringenieur, einen kaufmännischen Direktor, sechs Assistenten und fünf Ingenieure, letzteres vorwiegend praktisch geschulte Männer, welche lebendig die Aufgabe haben, fortwährend die Kessel des ihnen zugewiesenen Bezirke zu inspizieren; diese Inspektionen, sowie diejenigen bei Aufnahme eines Kessels werden mit großer Gewissenhaftigkeit vorgenommen, und hat sich seit Bestehen des Vereins innerhalb desselben kein weiteres Unglück ereignet, als das Aufammenklappen zweier Feueröhren. Die Gesellschaft hat jetzt auch eine Versicherungsanstalt gegründet, befaßt sich mit Ertheilung technischer Ratsschläge, Verbesserung der vorhandenen und Errichtung neuer Anlagen u. s. w. Die zweite Gesellschaft, welche sich jetzt auf 12,000 Kessel erstreckt, trägt mehr den Charakter einer Gegenseitigkeits-Versicherung, doch ist natürlicher Weise auch hierbei die Ueberwachung eine sehr sorgfältige und demgemäß auch die Zahl der Unglücksfälle bis jetzt eine im Verhältnis äußerst beschränkte. Die beiden andern Gesellschaften sind neueren Ursprungs und minder bedeutend. Die erfreuliche Wirksamkeit dieses Zweiges öffentlichen Lebens und die Nothwendigkeit, in dieser Sache etwas zu thun, wird man erst dann nach Gebühr würdigen, wenn man erfährt, daß in England seit Anfang dieses Jahrhunderts bis Ende 68: 1200 Dampfessel-Explosionen erfolgt sind, welche 4 bis 5000 Menschenleben kosteten und eine doppelt so große Zahl von Verwundungen im Gefolge hatten — eine Angabe, welche sich zudem selbstredend nur auf die bekannt gewordenen Fälle bezieht und also jedenfalls viel zu klein ist. Man sieht denn in England auch vollkommen ein, daß alles zur Abhilfe seitiger Geschehens noch nicht genügt, und daß schließlich doch die Staatsgesetzgebung wird einschreiten müssen; wenn auch nicht mit staatlicher Ueberwachung, so doch mit strenger Geltendmachung des Sages, daß jeder Kesselbesitzer für etwaige Unglücksfälle haftbar ist. Die seitherigen Coronar-Urtheile über alle derartigen Vorkommnisse haben sich keines guten Rufes zu erfreuen, indem dieselben notorisch oft in der leichtfertigen Weise gefällt wurden.

Es ist gewiß dankenswerth, daß der Mittelrheinische Fabrikantenverein auch diesen Bestrebungen die größtmögliche Oeffentlichkeit und Verbreitung zu geben bemüht war, und man darf überhaupt wohl sagen, daß dieser Verein sich seiner Aufgabe bewußt ist, für die deutschen Rheinlande dasselbe zu werden, was die Société Industrielle de Mulhouse für das obere Elß ist. Die so hochwichtige Frage der Arbeiterwohnungen wurde in vorgestrichter Versammlung wiederholt verhandelt und kamen auf hiesige Verhältnisse berechnete Pläne und Kostenvoranschläge zur Vorlage, wie auch Mittheilungen über eine derartige Einrichtung gemacht wurden, welche von Seiten eines Vereinsmitgliedes schon in der Ausführung begriffen ist. Dabei muß bemerkt werden, daß an der sehr zahlreichen und animirten Versammlung sich Mitglieder beteiligten, welche bis von Köln her eigens zu diesem Zwecke eingetroffen waren. Gewiß wäre es unter solchen Umständen recht wünschenswert, wenn auch aus Baden die Beteiligung an dem Verein eine lebhaftere würde, als sie zur Zeit noch ist.

14. Apr. Das zweite der bedeutenderen Gastspiele ist dasjenige des Hrn. Herzfeld aus Leipzig. Der glänzende Erfolg desselben ist lediglich glänzenden äußeren Mitteln, einer großen dramatischen Begabung und einer Leistungsfähigkeit zuzuschreiben, welche einen Platz in den „Journalisten“ und einen Hamlet mit der gleichen Leichtigkeit zu bewältigen im Stande ist. Sonst hat die hiesige Kritik nahezu Alles gesagt, durch eine Art Dammstrahl wegen der bekannten Leipziger Affaire ihm keine Stellung unendlich zu machen. Der theaterbesuchende Theil der Einwohnerschaft hat, durch die oben erwähnten vortheilhaften Eigenschaften bestimmt, sich tapfer des Verlassenen angenommen und mit steigendem Beifall seinen Fortschritt in „Kabale und Liebe“, seinen Bolz, seinen Hamlet und Demetrius aufgenommen, die der Künstler mitunter in ganz neuer Auffassung wiedergab. Nächsten Sonntag wird Karl Moor seine letzte Gastrolle sein, da auch sein Engagement unserer Bühne den Gewinn einer ausgezeichneten, fast über das halbe Jahr dauernden Kraft wenigstens auf nahezu zwei Jahre sichert.

14. Apr. Unsere konfessionellen Volksschulen haben in der letzten und zu Anfang dieser Woche ihre letzten Prüfungen abgehalten; die der protestantischen wird in der nächsten sein. Im nächsten Jahre wird die gemischte Schule ihre Sporen bei diesem für die Jugendbildung wichtigen Akte zu verdienen haben. Bei den beiden Mittelschulen, dem Lyceum und dem Realgymnasium fand nur eine Direktorialprüfung statt, während die Gewerbeschule, eine Privat-Mädchenschule von Vorbach — diese im Lyceumsloale — und die Mädchenschule öffentliche Prüfung mit Schlussakt hatten. Letztere und die Gewerbeschule haben ein Schulprogramm ausgegeben, aus welchem wir entnehmen, daß nach der Verwandlung der höhern Bürgerschule in ein Realgymnasium der Direktor des letzteren, Dr. Schröder, der Leitung dieser Anstalt und des Unterrichts an derselben entbunden wurde. Dr. Grych übernahm den Unterricht in Physik und Chemie, Prof. Vogelgang denjenigen im gebundenen Zeichen. Die Schülerzahl betrug in der gewerblichen Versuche 34, in der Mädchenschule selbst 230; am Schlusse des Jahres waren in beiden zusammen 214 Schüler vorhanden.

Auch in der Töchterschule war im Lehrpersonal nur ein Wechsel vorgekommen; die Frequenz betrug am Schlusse des Jahres 327, 29 mehr als im Vorjahre. Ob darunter die 10 Böglinge der Fortbildungsschule mit inbegriffen sind, vermögen wir beim Mangel eines Verzeichnisses der Schülerinnen nicht zu entscheiden. In der trefflichen Schlussrede des Direktors wurde mit Genugthuung hervorgehoben, daß auch in diesem Jahre 12 Böglinge, welche ihre Entlassung aus der oberen Klasse erhalten hatten, freiwillig noch ein weiteres Jahr dieselbe Klasse zu besuchen erklärten.

15. Apr. Aus Anlaß des Austritts der israelitischen Gemeinde Freiburg aus dem Verband der badischen Judenschaft, sowie des ähnlichen Schrittes der Minorität der israelitischen Gemeinde in Karlsruhe hat der Synagogenrat zu Gallingen eine Ansprache an die israelitischen Gemeinden Badens erlassen, worin er zwar mit kräftiger Liebe, aber entschieden seine Mißbilligung gegen die Handlungsweise Beider ausdrückt und hervorhebt, daß es im Grund genommen doch zunächst nur pekuniäre Beweggründe seien, durch welche sie sich leiten ließen. Den Freiburger Israeliten wird der Rath ertheilt, sich in Freiburg einzubürgern; mit der Aufnahme in den politischen Gemeindeverband würden sie auch Mitglieder der israelitischen Gemeinde und seien nur dieser und — was zu den Differenzen Anlaß gegeben — nicht mehr ihrer Heimathsgemeinde beitragspflichtig. Die Ansprache schließt mit folgenden Sätzen:

„Die israelitische Gemeinde Freiburg ist in der That eine äußerst fleißige; sie zeigt — abgesehen von dem beabsichtigten Schritte — eine höchst anerkenntenswerthe Opferwilligkeit für religiöse Institutionen; wir möchten diese gute Meinung von ihr um keinen Preis verlieren und hegen das feste Vertrauen zu der Gesinnungstüchtigkeit ihres Vorstandes und ihrer Mitglieder, daß der den Gemeinden des Landes mitgetheilte Beschluß nicht zur Ausführung kommen wird. Andererseits geben wir die Hoffnung nicht auf, daß auch zu Karlsruhe in beiden Lagern Mittel und Wege gesucht und gefunden werden durch welche uns von der Gemeinde, aus deren Mitte das böse Beispiel unheilvoller Spaltung ausging, ein erbebenndes Bild der Versöhnung und der Wiedervereinigung dargeboten wird.“

Wir müssen uns noch über den Ruf des Synagogenrats Freiburg nach einer israelitischen Landesversammlung aussprechen. Durch die Ansprache Groß-Oberaths ist festgestellt, daß eine dringende Aenderung unserer heutigen Organisation in gegenwärtigem Momente auf keine Weise, also auch nicht durch eine Landesversammlung, angestrebt und selbst die oben erwähnte Verordnung vor Abschluß der Sozialgesetzgebung unseres Landes nicht geändert werden kann. Zur Zeit wäre daher eine Landesversammlung zwecklos. Möge der geeignete Zeitpunkt zu einer Aenderung unserer Verfassung oder einzelner Bestimmungen derselben, und demgemäß dann auch zu einer vorbereitenden Landesversammlung früher oder später kommen: unsere Ehre ist darin verpönt, daß uns die Umagefrage nie und nimmer von solcher Wichtigkeit erscheinen darf, um eine wesentliche Bedingung zur Erhaltung des Judenthums, unsere Einigkeit, fördern zu können.

Das Volk des einigen Gottes darf am wenigsten uneinig sein. Brüderlich wollen wir zusammenhalten aus allen Kräften, mit allen Mitteln und unter allen Umständen. — Der Synagogenrat.“

Verlingen, 13. Apr. (Konst. Z.) Heute hat die Fehung des Dampfeschiffes „Rheinfall“ begonnen; der Anblick der 4 großen Segelschiffe mit dem darauf befindlichen Gerüst, welche zusammengestellt sind, ist imponant. Alle Tage werden die Schiffe dreimal mit

Wasser gefüllt und durch 60 Mann wieder geleert. Ist das Wetter günstig, so wird das Schiff bis Ostern wieder auf die Oberfläche des See's kommen.

Karlsruhe, 16. Apr. Gestern hat eine abermalige Aufführung der hohen Messe von J. S. Bach durch den pharmazeutischen Verein stattgefunden. Dieselbe ist noch vollkommener ausgefallen als die erste. Der Chor bewährte wieder alle jene Vorzüge, die wir bereits hervorgehoben, und die Solf hatten wesentlich an Sicherheit und Ausdruck und damit an Wirkung gewonnen. Die Zuhörerschaft erwies sich, trotz der tiefreligiösen Stimmung, die das erhabene kirchliche Tonwerk naturgemäß bewirkt, sehr animirt und spendete einer ganzen Reihe von Chornummern, sowie den meisten Solovorträgen reichlichen Beifall. Den Leitstab führte wieder Hr. Kalliwoda; Hr. Levy besorgte den Orgelpart.

Hamburg, 11. Apr. Das Hamburg-Neu-Yorker Post-Dampfschiff „Saronia“, Kapitän Hebia, am 29. März von Neu-York abgegangen, ist am 11. ds. 6 Uhr Morgens, in Plymouth angekommen und hat, nachdem es daselbst die Verein-Staaten-Post, sowie die für England bestimmten Passagiere gelandet, um 8 1/2 Uhr die Reise via Cherbourg nach Hamburg fortgesetzt.

Dasselbe überbringt: 89 Passagiere, 89 Briefsäcke, volle Ladung. Das Hamburger Post-Dampfschiff „Gimbia“, Kap. Haas, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft, erpedit von Hrn. August Volten, William Miller's Nachf., am 13. April von Hamburg via Havre nach Neu-York ab.

Außer einer starken Brief- und Paketpost hatte dasselbe 50 Passagiere in der Kajüte und 679 Passagiere im Zwischendeck, sowie volle Ladung.

Hamburg, 13. Apr. Das Hamburg-Neu-Yorker Post-Dampfschiff „Solkatia“, Kapitän Meier, welches am 30. März von hier um 2. April von Havre abgegangen, ist nach einer Reise von 9 Tagen 22 Stunden am 12. d., 2 Uhr Nachmittags, wohlbehalten in Neu-York angekommen.

Frankfurt, 16. Apr., Nachm. Oesterr. Kreditaktien 267 1/2, Staatsbahn-Aktien 372 1/2, Silberrente 57 3/8, 1860r Loose 78 1/2, Amerikaner 95, Gold —.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Zentralstation Karlsruhe.

	Barometer.	Thermometer.	Feuchtigkeit in Procenten.	Wind.	Simmel.	Witterung.
14. April.						
Morg. 7 Uhr	27° 10,9''	+ 8,1	0,51	W.W.	bedeckt	windig, kühl
Mitt. 2 „	27° 10,4''	+ 11,8	0,51	N.W.	„	„
Nacht 9 „	27° 11,5''	+ 8,3	0,60	N.W.	klar	hell, frisch
15. April						
Morg. 7 Uhr	27° 11,9''	+ 4,2	0,65	N.W.	bedeckt	trüb, kühl
Mitt. 2 „	27° 11,9''	+ 8,6	0,51	N.W.	„	„
Nacht 9 „	28° 0,3''	+ 6,7	0,59	W.W.	„	„

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 17. Apr. 2. Quartal. 58. Abonnementsvorstellung. Hamlet, Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare. Nach Schlegel's Uebersetzung für die Bühne eingerichtet von Eurd Devrient. Anfang 6 Uhr.

Montag 18. Apr. Mit allgemein aufgehobenem Abonnement. Undine, romantische Zauberoper in 5 Akten, von Lortzing. Anfang 6 Uhr.

Dienstag 19. Apr. 2. Quartal. 59. Abonnementsvorstellung. Der geheime Agent, Lustspiel in 4 Akten, von Haackländer. Anfang 1/7 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch 20. Apr. Die weiße Dame, Oper in 3 Akten, von Boieldieu.

(New-Yorker Germania.) Anfang des Jahres 1869 waren in Kraft 14,878 Policen für 26,564,202 Doll. Im Jahre 1869 wurden neu geschlossen, abgültig der durch Tod, Rückkauf oder anderweitig erloschenen Policen 1611 Policen für 2,930,341 Doll. Die den Policen zugeschriebene Police betrug 103,872 Doll., es waren also in Kraft am 31. Dez. 1869: 16,312 Policen für 29,598,416 Doll. Die Baareinnahmen des Jahres 1869 betragen 1,942,791 Doll., davon für Prämien 1,293,705 Doll., für Zinsen 154,861 Doll. Als bezahlte Prämien noch in Händen von Agenten und gesunde Prämien (abgültig unlosbar) sind ausgeführt 430,330 Doll. Die Baar-ausgaben sind folgende: 1) Für Todesfälle und bei Lebzeiten zahlbare Policen 295,681 Doll. 2) Für Leibrenten 425 Doll. 3) Für Baar-dividenden 154,573 Doll. 4) Für zurückgekauft Policen 66,785 D. 5) Für Agenten-Provisionen und für ärztliche Untersuchungen 120,872 D. 6) Für Steuern und Stempel 18,517 D. 7) Für Saläre, Reisekosten, Druckkosten, Porto und andere Ausgaben, einschl. sämtl. Organisationskosten der Europ. Abth. 136,167 D. 8) Diverse Abschreibungen 6468 D. 53, zusammen 799,491 D. — Die Bilanz ist im nächsten Anzeigenblatt enthalten.

Bei der Europäischen Abteilung sind seit der Geschäftseröffnung am 1. Juni 1868 bis zum 31. Dez. 1869 eingegangen: 1226 Anträge für Thlr. 2,343,995 Kapital und Thlr. 6124 jährl. Rente, davon wurden abgelehnt 193 Anträge für Thlr. 328,871 Kapital u. Thlr. — jährl. Rente. Angenommen sind 1011 Anträge für Thlr. 1,967,837 Kapital und Thlr. 6124 jährl. Rente, wofür 1034 Policen ausgestellt wurden. Davon waren am 31. Dez. 1869 in Kraft 900 Policen für 1,798,016 Thlr. Kapital und 6124 Thlr. jährliche Rente. Der Durchschnittsbetrag der bestehenden Versicherungen ist demnach 1998 Thlr., das Durchschnittsalter der Versicherten ist 37 Jahre. Von den in Europa auf den Todesfall Versicherten sind 52 Proz. Kaufleute, Fabrikanten und Rentner, 12 Proz. Gutsbesitzer und Landleute, 10 Proz. Prediger, Lehrer und Beamte, 7 Proz. Handwerker, 6 Proz. Ärzte, 3 Proz. Frauen und 10 Prozent gehören verschiedenen anderen Ständen an. Von den laufenden Versicherungen haben 80 Proz. Antheil am Gewinn und 20 Proz. keinen Antheil; von den letzteren sind beinahe die Hälfte reine Alters- und Aussteuer-versicherungen. Bisher sind nur zwei Todesfälle zum Betrage von 2785 Thlr. zu erleben gewesen. Es sind Verträge zur Massenversicherung mit dem Vereine Westphälischer Ärzte, dem Vereine Rheinischer Lehrer und den Beamten des Fürstenthums Arzberg-Neppern abgeschlossen, wodurch diesen Vereinen die durch Gesamtversicherungen entstehenden wesentlichen Ersparungen an Unkosten zu gut gebracht und dadurch ein Fond geschaffen wird, welcher unentgeltlichen Mitgliedern die Zahlung der Prämien erleichtern soll. Dieser Fond hat sich bei dem Verein der Ärzte schon auf über 300 Thlr. angehäuft. Auch in diesem Jahre macht das Geschäft erfreuliche Fortschritte.

N.704. Bruchsal. Allen Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater und Bruder
Mois Emil Keller,
 Amtsrevifor,
 gestern Abend nach kurzem Leiden in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.
 Um stille Theilnahme bitten,
 Bruchsal, den 14. April 1870,
 Die trauernden Hinterbliebenen.

N.713. Mannheim. Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern geliebten Gatten und Vater
Melchior Rickert,
 Brauerei-Besitzer,
 heute Morgen 5 Uhr, nach längerem Leiden, im Alter von 64 Jahren von seiner irdischen Laufbahn abzurufen.
 Freunden und Bekannten machen wir, statt jeder besondern Anzeige, diese schmerzliche Mitteilung mit der Bitte um stille Theilnahme.
 Mannheim, 15. April 1870.
 Cath. Rickert, geb. Keller.
 Georg Rickert.
 Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause H. 3. 3 aus statt.

Ludwigshafener Lokal-Dampfschiffahrt.

Die Dampfschiffs-Verkehr zwischen **Ludwigshafen** und **Mannheim** beginnt am 17. April 1. 3.
 Es wird bis auf Weiteres während dem Sommer von Morgens 5 1/2 Uhr an ununterbrochen übergefahren bis Abends 10 Uhr.
 Ab- und Anfahrtsstellen: in **Ludwigshafen-Mannheim** vorläufig da wo die alte Schiffbrücke gestanden.
 Ueberfahrtszeit 1 1/2 Minuten.
 Ueberfahrtspreis: Hier Platz zwei Kreuzer, Hier Platz ein Kreuzer.
 Es können Abonnements-Karten gelöst werden.
 Zur Erhellung jeder weiter zu wünschenden Auskunft wird man die unterfertigte Stelle stets mit Vergnügen bereit finden.
 Ludwigshafen, am 15. April 1870.
 Die Verwaltung:
Hederle.

N.675. Konstantinopel.
 Mit Gegenwärtigem erlaube meine geehrten Abnehmer aufmerksam zu machen, daß ich Mitte Juli meine Reise nach Italien antrete, vorher erhaltene Aufträge können im Preis und Qualität besser besorgt werden.
Gustav Bloch,
 Konstantinopel.
Sattler's Kosmoramen auf dem Ludwigsplatz. Die fünfte Abtheilung schließt unwiederbringlich am 19. April. Eintritt 12 kr. Kinder 6 kr. N.621.

Aechtes La Plata Fleisch-Extract (Extractum Carnis Liebig)

berestit von
A. Benites & Cie. in Buenos-Ayres,
 Analysirt und approbirt durch die Herren Professoren der Chemie
J. B. Depaire & Th. Jouret in Brüssel,
 Mitglieder des obersten Sanitäts-Rathes in Belgien.
 Erster Preis, Industrie-Ausstellung Altona 1869.

Reinheit und ausgezeichnete Qualität garantirt.



Vorteilhaft für Haushaltungen, Hospitäler, Garnisonen, Reisende etc. etc.

General-Depot für Baden, Rheinbayern und Hessen bei
Juhoff & Stahl in Mannheim.
 Detail-Preise für ganz Deutschland:
 1 engl. Pfund-Topf 1/2 engl. Pfund-Topf 1/4 engl. Pfund-Topf 1/8 engl. Pfund-Topf
 à 5 fl. 33 kr. à 2 fl. 54 kr. à 1 fl. 36 kr. à 54 kr.
 Detail-Verkauf in den meisten Apotheken und Handlungen.

Bad Cannstatt bei Stuttgart (Eisenbahnstation).

Cannstatt's berühmte Mineralquellen — warme salinische Eisenwässerlinge — werden sowohl zur Trinksal als zur Bad-Kur verwendet. Ihr Gehalt an schwefelhaltigen Salzen erklärt ihre anerkannte Heilkraft bei chronischen Unterleibsbeschwerden, Leberleiden, Verdauungsstörungen, Hämorrhoiden etc. etc. Ihr Gehalt an Natrium bei Gicht, Harn- und Griesbeschwerden, endlich ihr Gehalt an kohlensaurem Eisenoxydul bei Nervenleiden, Scropheln und Bleichsucht.
 Cannstatt zeichnet sich durch den Reichtum und die Mannigfaltigkeit seiner Wälder aus, indem hier warme und kalte Mineralquellenbäder, die zum Theil unmittelbar über den aus dem Boden sprudelnden Quellen genommen werden, und Redarbäder mit gesteigerter Erdröschung, sowie Schwimmbäder zu finden sind.
 Cannstatt's gleichmäßiges, mildes Klima, das zu den wärmsten Südbayrischen gehört, eignet sich besonders auch für Brustkranke, weshalb für vortreffliche Gais- und Kabinen (letztere aus der königlichen Manufaktur Rosenheim) Sorge getragen ist.
 Weltberühmt sind seine Heilanstalten für Flechtenkranke, Orthopädie, Heilgymnastik, sowie die 4 Erziehungsanstalten für Töchter und Söhne bis zum 18. Jahre.
 Ausgezeichnete Hotels mit billigen Preisen. Zahlreiche Privatwohnungen. Gute Bademusik und Sommertheater. Interessante Ausflüge nach Hohenheim, Solitude, Ludwigsburg und die nahen königlichen Schlösser. Evangelischer, katholischer und englischer Gottesdienst.
 N.677.

Der Brunnen-Verein.

Friedrich & Co. LEIPZIG

Vollkommen bewährt haben sich die bei uns eingeführten Patent-Pressenformen, da ohne diese unmöglich solch gebogene, elegant gearbeitete Cigarren geliefert werden könnten. Es beweisen dies auch die sich täglich mehrenden Nachbestellungen, um so mehr, da wir vor längerer Zeit Gelegenheit hatten, große Partien Havanna-Tabake aus einer Concurdanz billig zu kaufen und deshalb unsere Fabrikate mindestens 30 — 35% billiger verkaufen. Wir können mit Recht als ausgezeichnet und höchst preiswerth empfehlen:

Hochfeine Havanna Seedleaf flor Cabannas	à 48 fl.	pr. 1000 Stüd.
Hochfeine Bistlar Havanna Kronen Regalla	à 36 fl.	
Hochfeine Bistlar Havanna Tip Top	à 32 fl.	
Superfeine Manilla Cuba	à 28 fl.	
Superfeine Bistlar Yara Castanon	à 24 fl.	

Alle Sorten sind gut gelagert, von feinsten Qualität und schöner Arbeit, so daß diese den importierten Havanna-Cigarren, welche 3 — 4 mal mehr kosten, nicht nachstehen. Probebüchlein à 250 Stüd pro Sorte versenden franco, bitten aber uns unbekannt Abnehmer, den Betrag der Bestellung beizufügen oder Postnachnahme zu gestatten. Um Verwechslung mit ähnlichen Firmen zu vermeiden, bitten zu adressiren:
Friedrich & Comp., Cigarrenfabrik, Leipzig.
 N.686.

Fahrniß-Versteigerung.

Mittwoch den 20. April 1870 und an den folgenden Tagen, jeweils Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 2 Uhr beginnend, werden in Folge richterlicher Verfügung in der Schützenstraße Nr. 20 die zur Gantmasse der Julie Lang, Kaufmanns Ehefrau, gehörigen Fahrniße gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert:
 1 neues elegantes Piano, 1 Spiegelschrank, 2 Garnituren mit Fauteuils und Sesseln, 1 Büffet, 1 Damenschreibtisch, 1 Confortisch, 3 Spielstühle, 4 große Schränke, sowie verschiedene Tisch-, Raucher- und Kommode.
 Bettung, Weiszeug, Porzellan, Glasachen und Küchengeräth.
 4 große Salonspiegel, Bilder in vergoldeten Rahmen, Zimmer- und Tischteppiche, Vorhänge und sonstige verschiedene Gegenstände.
 Karlsruhe, den 16. April 1870.
 Der Gerichtsvollzieher:
Schäfer.

Bei Blutleere und unreinen Säften

empfehlen **Dr. Julius Sauer**, Mitglied der k. k. medicinischen Facultät zu Wien, als das beste Hilfs- und Heilmittel das Hoff'sche Malz-Extract-Gesundheitsbier, welches von dem Hoflieferanten Johann Hoff zu Berlin fabricirt wird. „Kleine katarrhalische Affectionen“ — sagt er — „heilt dies Mittel gründlich und schnell. Aber auch schwerere Brustkrankheiten werden Linderung ihrer Leiden finden und ihre Lebensdauer durch den Genuß des Hoff'schen Malz-Extract um eine bedeutende Anzahl von Jahren verlängern.“
 Heiligenhaus, Kr. Elberfeld. Ich kenne Ihr Malz-Extract seit 20 Jahren in der Praxis und habe dasselbe viel angewandt, in unierer Gegend wird dasselbe erst recht von Wirkung sein, da hier viele Lungenerkrankungen und Schwachheitszustände vorkommen. **Dr. Glück**, prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Dr. J. Karbel, Regimentsarzt in Kesselmet, schreibt: Das durch Diarrhoe abgemagerte Kind, ein Säugling, wurde durch den alleinigen Gebrauch Ihres Malz-Chocoladen-Pulvers wieder gekräftigt und eine 67jährige Greisin, mit den Symptomen einer Gehirnverhärtung, wurde durch den Genuß Ihres Malz-Extracts und Ihrer Malz-Chocolade einer verderblichen Krankheit entzogen. N.458.
 Des Hoflieferanten Johann Hoff Filiale in Köln.
 Niederlage bei Herrn W. Hirsch, Kreuzstraße Nr. 3 in Karlsruhe.

New Yorker „Germania Lebensversicherung-Gesellschaft“ Europäische Abtheilung in Berlin.

Spezial-Direktorium für Europa: Freiherr Eduard von der Heydt, Gb. Gardt, Herr. Marcuse, Herr. Rose, General-Bevollmächtigter.
 Versicherungs-Bestand der Gesellschaft am 31. Dezember 1869:
 16,312 Policen für Baares Vermögen derselben am 31. Dezember 1869 bezahlt für Todesfälle im Jahr 1869 bezahlt
 Bei der Europäischen Abtheilung wurden seit Eröffnung derselben vom 1. Juni 1868 bis zum 31. Dezember 1869 ausgestellt 1034 Pol. für 3,448,714 fl. Kapital und 10,717 fl. jährliche Rente.
 Das Deposikum in Deutschland ist auf 150,000 Doll. erhöht und befindet sich bei dem Bankhause J. W. Magnus in Berlin und bei der Königl. Hofbank in Stuttgart.
 Der ganze Netto-Gewinn kommt den Versicherten zu Gute.
 Bei ihren billigen Prämien, möglichst liberalen Bedingungen und hohen Dividenden bietet die solide und umsichtige Verwaltung der Gesellschaft außerordentliche Vorteile. Schon im zweiten Jahre erhalten die Versicherten eine Dividende. Die New Yorker Germania ist die einzige in Deutschland arbeitende Gesellschaft, deren Reserven regierungsmäßig berechnet und deren jährliche Abschlässe von einem Regierungsamte des Staates genau kontrollirt werden. Sie unterwirft sich in ihren Policen für Europa dem Gerichtsstande desjenigen Agenten, welcher die Versicherung abgeschlossen hat.
 Prospekte, Antragsformulare und jede gewünschte Auskunft ertheilen die Agenten der Gesellschaft, sowie
 Der General-Agent **Georg Ahles** in Mannheim,
 sowie die Hauptagenten
 Herr J. Schnappinger in Karlsruhe, Herr Kreisgerichtsregistr. Franz Lang in Karlsruh.
 J. A. Neubrand in Freiburg, Otto Riß in Emmendingen, N.635.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Doctor **O. Kallisch** in Berlin, jetzt: Bouliustrasse 45. — Bereits über Hundert geheilt. N.156.

Pensionat de Madelle Ostermann, à Strasbourg.

Education soignée. Professeurs distingués.
Sommer, Zahnarzt,
 28, Alter-Fischmarkt, Strasbourg.
 Künstliche Zähne und ganze Gebisse in Kautschuk oder Metall. Ausfüllen hoher Zähne mittelst eines Zahn-Cementes, der den natürlichen Zähnen täuschend ähnlich ist. — Mittel gegen Zahnschmerz, ohne Ausziehen. N.67.

Chinabitter von Apotheker C. Stigler

in Offenburg als vorzüglich die Verdauung und allgemeines Wohlbefinden beförderndes Hausmittel für Familien, auf Reisen etc., wird in immer weiteren Kreisen empfohlen; dasselbe ist sättelnd, frei von schädlichen Stoffen, aufschmeckend, und von überraschender Wirkung. Niederlage in 1/2 u. 1/4 Flaschen bei Hrn. Arlet in Karlsruhe und Hrn. C. Ed. Otto in Heidelberg. N.688.

Aufforderung.

Wer eine Schulbildung an den Unterzeichneten zu machen hat, möge sie längstens bis zum 27. April machen, indem er sonst von hier abreist.
Daniel Seidel, Schuhmacher in Karlsruhe. N.708. Karlsruhe.

Lehrlingsgesuch.

Ein junger Mann von hier oder auswärts kann unter günstigen Bedingungen die Musik-Instrumentenmacheri erlernen. Etwas musikalische Kenntnisse sind erwünscht. Näheres bei Joh. Padewet, Hof-Instrumentenmacher. N.589. Durlach.

Lehrlingsgesuch.

Ein gut gefitteter junger Mann, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, kann sofort unter sehr günstigen Bedingungen in mein Langwaarengeschäft in die Lehre treten.
 Aug. Gerlan in Durlach.

Carl Arlet, groß. Hoflieferant in Karlsruhe.

frische franz. Soles, Laberdan, frisch ger. Lachs, russ. Kaviar. N.714.
 N.689. Casbach, Amt Achem.

Farrenverkauf.

Es werden am Dienstag den 19. April 6 bis 8 Stück sprungfähige Rindfäsel, Schwelzerrace, Morgens 10 Uhr am Marktplatz zum Verkauf ausgelegt.
 Josef Bruder in Casbach, Amt Achem.

2 — 3 tüchtige Buchbinder

finden dauernde Beschäftigung. Näheres bei der Expedition dieses Blattes. N.633.

Leopoldshafen. Ruhrkohlen.

Zwei Schiffsladungen mit Gattisprot u. Schmiedekohlen bester Qualität sind für mich hier eingetroffen, worauf gefl. Aufträge zu billigem Preis entgegenzunehmen.
Val. Bomberg. N.709.

Wohnungs-Gesuch.

N.700. Gesucht wird eine Wohnung von 8 bis 9 Zimmern, die ungefähr Anfang September bezogen werden kann. Adressen mit Preisangabe bittet man unter G. H. 16 bis zum 22. d. M. an die Expedition dieses Blattes zu senden.

Amerikanischen Pferdeshau

bietet mehrere Hundert Zentner in größeren Partien billig zum Verkauf an.
J. F. Schäfer
 N.710. Karlsruhe.

Bildhauer,

ganz guter, auf Modell und Blumenstück, findet bei sehr hohem Lohn dauernde Stellung durch das Bureau für Arbeitsnachweis, Ecke der Gebrüder- und Karlsstraße.
Naucher, welchen an einer wirklich billigen und guten Cigarette gelegen ist, wollen das Inzerat der Cigarettenfabrikanten Friedrieh & Co. Leipzig in heutiger Nummer dieses Blattes beachten und sich der reellsten Bedienung versichert halten. N.687.

Hausverkauf.

Ein sehr geräumiges, vier Stockwerke hohes Wohnhaus mit Seitenbau, Hof und Garten, in der Nähe des hiesigen Bahnhofs, in angenehmer Lage, ist zu verkaufen. Zu Auskunftsbertheilung erbetet sich,
 Karlsruhe, im April 1870,
 Advokat **Wolff.**

Simmenthaler Buchfarren feil.

Bei Unterzeichnetem stehen 4 Buchfarren Roth und Wochschel von 1 bis 1 1/2 Jahr alt, worunter insbesondere ein seltenes Prachtexemplar zum Verkauf ausgelegt.
 Postmeister **Stolz.**

Vermischte Bekanntmachungen.

N.625. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
 Höherem Auftrage zu Folge soll die Lieferung von 1000 Stück Bahnhofs-Tuchmägen im Commissionswege vergeben werden. Angebote hierauf sind längstens bis
Donnerstag den 21. d. M., Vormittags 10 Uhr, bei unterzeichneter Stelle einzureichen.
 Muster und Bedingungen liegen auf diesseitigem Bureau zu Jedermanns Einsicht auf.
 Karlsruhe, den 12. April 1870.
 Groß. Verwaltung der Eisenbahn-Magazine.

Versteigerung.

N.667. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus Groß. Hardtwald, Distrikt Baumwald, werden Mittwoch den 20. d. M. versteigert:
 400 forstene Baumstämme,
 17 Klafier forstene Brühlholz,
 2000 forstene Wellen, 6 Poole Schlagraum.
 Zusammenkunft: früh 9 Uhr auf dem großen Exerzierplatz an der Schießmatten-Allee.
 Karlsruhe, den 14. April 1870.
 Groß. Bezirksforst-Eigenstein,
 v. Reifer.